

Publikationsorgan
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Zum Titelbild

Geleitete Schulen

In den letzten Jahren haben die Urner Schulen die Führung neu organisiert. Zwischen dem demokratisch gewählten Schulrat und der Lehrerschaft wurde eine professionelle Schulleitung mit Vorgesetztenfunktion eingerichtet. Die Schulleitung übernimmt einerseits Führungs- und Vollzugsaufgaben vom Schulrat und bearbeitet andererseits neue Bereiche, die in den früheren Strukturen oft kaum Beachtung fanden. Dazu gehören insbesondere die Personalführung und die Qualitätsentwicklung. Seit dem 1. August 2010 haben alle Urner Schulen eine Schulleitung.

Das Titelbild zeigt den Aufgang zum Schulhaus Gräwimatt in Schattdorf. Schattdorf hat 1999 als erste Volksschule im Kanton Uri eine Schulleitung eingerichtet.

Foto: Silja Müller, Schattdorf

Redaktion

Leo Müller
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 53
leo.mueller@ur.ch

Administration/Inserate

Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 56

Erscheinungsdaten

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 213	12. November 2010
Nr. 214	18. Februar 2011

In dieser Nummer**Seite**

Uri hat lauter geleitete Schulen

Integrative Sonderschulung im Kanton Uri

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Kultur und Jugendarbeit

Kantonale Mittelschule Uri

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Schule und Elternhaus Uri (S&E)

Bildungsregion Zentralschweiz (BKZ)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Personen

Uri hat lauter geleitete Schulen

Mit der Schulverordnung vom 22. April 1998 wurde die Grundlage zur Einführung von Schulleitungen geschaffen. Die Übergangsbestimmung zu Artikel 44 (Fassung vom 14. Juni 2006) verpflichtete die Urner Volksschulen, bis spätestens 1. August 2010 eine Schulleitung einzusetzen. Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 ist die Übergangsfrist abgelaufen. Es gibt jetzt im ganzen Kanton ausschliesslich geleitete Schulen. Die ersten Schulleitungen sind bereits rund 10 Jahre im Amt, die letzten wurden eben erst auf das neue Schuljahr eingesetzt. Die folgende Tabelle zählt die Urner Volksschulen und die amtierenden Schulleiterinnen und Schulleiter auf:

Altdorf	Karl Ziegler David Schuler (Primarschule Hagen/Marianisten) Rony Mattmann (Primarschule St. Karl) Jacqueline Gisler Widmer (Oberstufe)
Attinghausen	Paul Eller
Bürglen	Stefano Sommaruga
Erstfeld	Agnes Dittli Epp (Primarschule) Irène Wyrsh (Oberstufe)
Flüelen	Peter Hochstrasser
Isenthal	Romy Renggli Wipfli
Kreisprimarschule Seedorf-Bauen	Jacinta Arnold
Kreisschule Seedorf	Simone Regez
Kreisschule Urner Oberland	Remo Honegger
Kreisschule Ursern (inkl. Hospental)	Guido Baumann
Schattdorf	Ernst Bär
Schulen Schächental	Dölf Ehrler
Seelisberg	Judith Murer-Bucher
Silenen (inkl. Amsteg und Bristen)	Elisabeth Kreienbühl (Primarschule) Werner Amherd (Oberstufe)
Sisikon	Angela Arnold-Fassbind

Aufgaben der Schulleitung

Die Ansprüche an die Schule sind heute vielfältig, manchmal sogar widersprüchlich. Schulen waren vermutlich noch nie so gefordert wie heute. Die Erwartungen unserer Zeit machen eine klare Führung der Schulen vor Ort notwendig. "Gute Schule" gelingt, wenn Führungskompetenzen und Entscheidungsbefugnisse vor Ort wahrnehmbar sind. Diese Sichtweise hat sich in der Wissenschaft und in der Politik durchgesetzt.

Die Schulleitung nimmt die organisatorisch-administrative, pädagogische und personelle Führung der Schule wahr, und zwar vorwiegend im operativen Bereich. Sie trägt die Verantwortung, dass die Schule ihren fachlichen und erzieherischen Auftrag erfüllt. Neben dieser allgemeinen Umschreibung hat die Schulleitung gemäss Reglement (Erziehungsratsbeschluss vom 9. Januar 2008, RB 10.1447) insbesondere:

- a) unter Einbezug des Schulteams das Leitbild für die Schule und das Schulprogramm zu erarbeiten und für deren Umsetzung zu sorgen;
- b) für die Umsetzung von schulischen Projekten und Schulversuchen zu sorgen;
- c) die Qualität der Schule und ihrer Arbeit zu überprüfen und zu sichern;
- d) die schulinterne Weiterbildung zu planen;
- e) die Zusammenarbeit mit den an der Schule beteiligten Behörden und Personen zu fördern;
- f) das Schuljahr zu planen und zu organisieren (Zuteilung der Klassen und Pensen, Stundenpläne, Schulanlässe und Schulagenda);

- g) Sitzungen einzuberufen und zu leiten;
- h) administrative Aufgaben zu erledigen;
- i) zuhanden von Schulrat, Schulaufsicht und Öffentlichkeit den Jahresbericht der Schule zu erstellen;
- j) die Verantwortung für die Personalführung und Personalbeurteilung der Lehrpersonen zu tragen;
- k) die individuelle Weiterbildung der Lehrpersonen zu bewilligen.

Die Schulen haben Funktionsbeschreibungen entwickelt, um die Abgrenzung zwischen den Aufgaben des Schulrates, der Schulleitung und der Lehrpersonen fassbar machen und die Zuständigkeiten regeln zu können. Diese Funktionsdiagramme werden aufgrund der gelebten Praxis periodisch überprüft und optimiert. Im Kanton Uri haben die Schulleitungen, wenn überhaupt, kaum finanzielle Kompetenzen. Ebenso verbleiben die Anstellung und Entlassung von Lehrpersonen ausdrücklich beim Schulrat.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Zentral in der Tätigkeit der Schulleitung ist die Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Mit den Schulleitungen ist die Verantwortung für die pädagogische Führung bewusst auf die Ebene der einzelnen Schule verlagert worden. Die Delegation der Führungsverantwortung beruht auf einem grossen Vertrauen in die professionelle Arbeit der Schulleiterinnen und Schulleiter. Die kantonalen Rahmenbedingungen bleiben aber weiterhin ein wichtiger Orientierungspunkt für die Schulleitungen. Sie verleihen Sicherheit in der Amtsausübung und helfen, die Gleichwertigkeit des Bildungsangebotes unter den Schulen im Kanton sicherzustellen. Hierzu hat der Erziehungsrat den Schulen minimale Vorgaben gemacht (Erziehungsratsbeschluss vom 5. April 2007). Die folgende Tabelle zeigt diese Vorgaben im Überblick:

Schulleitung eingesetzt	1. August 2010
Qualitätsbeauftragte eingesetzt	in allen Schulen geregelt
Jahresberichte an Schulrat und Schulaufsicht	seit Schuljahr 2008/09
Leitbild	im Schuljahr 2009/10
Schulprogramm	im Schuljahr 2010/11
Interne Evaluation	ab Schuljahr 2011/12
Externe Evaluation	ab Schuljahr 2010/11

Für die Schulleitungen, die eben erst eingesetzt worden sind, gilt der gestaffelte Zeitplan ab dem zweiten Jahr der Einsetzung. Als Qualitätsbeauftragte kann die Schulleitung selbst (Erhöhung des Pensums) oder eine speziell dafür ausgebildete Lehrperson (mit entsprechender Freistellung vom Unterricht) amtieren.

Sich Zeit nehmen

Die minimalen und zeitlich gestaffelten Vorgaben des Erziehungsrates haben ihren Grund: Die Einführung der Schulleitung erfordert Zeit. Ungeduld in der Umsetzung würde sich kontraproduktiv auswirken. Die Schulleitung kann nicht alles aufs Mal. Es ist darauf zu achten, dass sie von den zahlreichen Erwartungen nicht überfordert wird und dass sie sich selbst nicht überfordert. Auch die übrigen Betroffenen müssen sich in einer veränderten Rolle wieder finden können. Für die Schulbehörden geht es darum, sich auf die vorwiegend strategische Führung zurückzunehmen. Für die Lehrpersonen geht es darum, Führung zu akzeptieren, gewissermassen den Schritt von der individuellen "Vollautonomie" in die Teilautonomie der Schule zu machen. Schulbehörden und Lehrpersonen müssen gewisse Dinge loslassen können, damit die Schulleitung die operative Führung wahrnehmen kann. Wichtig ist deshalb, dass die Schulleitungen ein Führungsverhalten zwischen Führung und Mitbestimmung finden, welches das Schulteam fordert, aber nicht überfordert und welches alle Beteiligten stärkt und auch entlastet.

Vernetzung als Unterstützung

Schulleiterinnen und Schulleiter sind Anlaufstelle, Klagemauer, Vermittler, Entscheidungsträgerinnen, Initianten und Entwicklerinnen. Ihre vielfältigen Aufgaben verlangen fundierte Kenntnisse in Pädagogik, professionelle Kompetenzen in Kommunikation, in Team - und Organisationsentwicklung und in Personalführung. Deshalb haben alle Schulleiterinnen und Schulleiter die Zusatzausbildung "Schulmanagement - Leiten und Entwickeln von Bildungsorganisationen" absolviert bzw. stecken in dieser Ausbildung, alle mindestens auf der Stufe eines Certificate of Advanced Studies (CAS), einzelne auch auf der Stufe eines Weiterbildungsmasters (MAS).

Was Schulleiterinnen und Schulleiter ebenfalls brauchen, ist eine gewisse Distanz, die es erlaubt, regelmässig von aussen an ihre Schule und ihre Tätigkeit zu blicken. Dazu haben sich die Schulleitungen in einer Vereinigung, der VSL Uri, zusammengeschlossen. Die VSL Uri hält Koordinationssitzungen ab und führt Weiterbildungsveranstaltungen für ihre Mitglieder durch. Weil ausnahmslos alle Schulleiterinnen und Schulleiter Mitglied sind, kommt dieser Vereinigung auch die Funktion der Schulleiterkonferenz zu. Als solche arbeitet sie eng mit dem Amt für Volksschulen zusammen. Es ist vorgesehen der VSL für diesen Teil ihrer Tätigkeit einen Leistungsauftrag mit bestimmten Aufgaben und entsprechender Entschädigung zu erteilen.

Dass nun alle Schulen eine Schulleitung haben, trägt dazu bei, dass sich alle Schulen im Kanton systematisch weiterentwickeln und die Vergleichbarkeit des Bildungsangebotes und dessen Qualität gefördert werden können. Schulleiterinnen und Schulleiter haben sowohl für die Schulen selbst als auch für den Kanton eine Schlüsselfunktion in der Schulentwicklung.

Leo Müller, Amt für Volksschulen

Gute Erfahrungen

Im Schuljahr 2006/2007 wurden im Kanton Uri die ersten Kinder mit einer geistigen Behinderung im Kindergarten eingeschult. Im Schuljahr 2009/10 besuchten 18 Schülerinnen und Schüler meist mit einer geistigen Behinderungen die Volksschule in den Gemeinden. Um die ersten Erfahrungen auszuwerten, beauftragte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) das Institut für Schule und Heterogenität ISH der PHZ Luzern mit einer Untersuchung. Das Ergebnis zeigt, dass die Integrative Sonderschulung (IS) im Kanton Uri sehr sorgsam geplant und durchgeführt wurde. Die Untersuchung stellt den beteiligten Lehrpersonen und Fachleuten ein sehr gutes Zeugnis aus.

Gemäss Artikel 20 des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG SR 151.3) vom 13. Dezember 2002 fördern die Kantone, soweit dies möglich ist und dem Wohl des behinderten Kindes oder Jugendlichen dient, mit entsprechenden Schulungsformen die Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in die Regelschule.

Der Kanton Uri hatte im Schuljahr 2009/10 im Rahmen der Volksschule die Schulung von 63 Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen sicherzustellen. Diese verteilten sich wie folgt:

Schulung in der Regelklasse	18
Schulung in der Sonderschule HPZ Uri	30
Schulung in auswärtigen Sonderschulen oder Heimen	15
Total	63

18 Kinder wurden in der Regelklasse beschult. Der grösste Teil der Kinder hat entweder eine geistige Behinderung (8) oder eine Mehrfachbehinderung (7). Sieben Kinder besuchten den Kindergarten, zwei Kinder die 1. Klasse, drei die 2. Klasse, eines die 3. Klasse, drei die 4. Klasse und zwei die 5. Klasse.

Um die bisherigen Erfahrungen mit der Integration von Kindern mit geistigen und mehrfachen Behinderungen in Regelklassen auswerten zu können, beauftragte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) das Institut für Schule und Heterogenität der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern mit einer Erhebung bei Eltern, Klassenlehrpersonen und Lehrpersonen für Schulische Heilpädagogik. Die Befragung war gekennzeichnet durch eine sehr hohe Beteiligung. Die wichtigsten Resultate lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Eltern von Kindern mit Behinderungen sind sehr zufrieden mit der Integration ihres Kindes in der Regelklasse und wie diese Integration umgesetzt wurde. Sie würden sich aus heutiger Sicht wieder für den Weg der Integration entscheiden. Sie betonen aber auch, dass eine Integration nicht auf Kosten der Mitschülerinnen und Mitschüler gehen darf.
- Auch die Eltern der Mitschülerinnen und Mitschüler von Klassen, in denen ein Kind mit Behinderung beschult wird, befürworten die Integration in hohem Masse. Einige Eltern äussern sich kritisch zur Integration und formulieren Bedenken.
- Generell kann festgehalten werden, dass sowohl die Klassenlehrpersonen als auch die Lehrpersonen für Schulische Heilpädagogik aus Sicht der Eltern eine ausgezeichnete Arbeit leisten.
- Die Kinder mit Behinderungen profitieren stark von der Integration, ohne dass die Mitschülerinnen und Mitschüler Nachteile dabei erfahren würden.
- Die Arbeit für und mit Kindern mit Behinderungen verursacht sowohl bei der Klassenlehrperson als auch der Lehrperson für schulische Heilpädagogik zusätzliche Arbeit, die bislang im Berufsauftrag nicht angerechnet wurde.

Der ausführliche "Bericht zur Evaluation Integrative Sonderschulung im Kanton Uri 2010" ist auf dem Internet unter www.ur.ch/bkd (Direktion aktuell) abrufbar.

Aus dem Erziehungsrat

Der Erziehungsrat ...

- hiess die Antwort des Kantons Uri auf die Konsultation der EDK über die vorgeschlagenen Bildungsstandrads gut. Die Antwort des Kantons ist auf www.ur.ch > Behörden > Regierung und Verwaltung > BKD > Direktion aktuell zu finden.
- gab die Richtlinien zur Sonderpädagogik von Kindern und Jugendlichen von 0 bis 20 Jahren zur Vernehmlassung frei. Es sollen aufgrund der ersten (externe Evaluation, Umfrage bei den Klassenlehrpersonen, SHP und Schulleitungen und Gespräch mit dem Schulpsychologischen Dienst) einige Anpassungen in der Organisation und den Abläufen vorgenommen werden. Die Vernehmlassung dauert bis vom 15. August bis 31. Oktober 2010. Zur Vernehmlassung eingeladen wurden die Schulbehörden, LUR und VSL Uri, die Konferenz der Behindertenorganisationen, S&E Uri und das Heilpädagogische Zentrum Uri.
- überwies die total revidierte Verordnung über den schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienst zur Behandlung im Regierungsrat. Auch zu diesem Geschäft wird es eine Vernehmlassung geben.
- hiess den neuen Lehrplan Technisches Gestalten für das Untergymnasium (1. und 2. Klasse) der Kantonalen Mittelschule Uri gut.
- verabschiedete die Weisungen für das Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten und setzte sie auf den 1. August 2010 in Kraft. Die Schulen wurden über die Weisungen informiert. Die Weisungen sind auch auf dem Internet aufgeschaltet: www.ur.ch > Behörden > Regierung und Verwaltung > BKD > Weisungen/Richtlinien.
- nahm die Vereinbarung der drei Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri über die Zusammenarbeit im Bereich der externen Schulevaluation zur Kenntnis.
- nahm die Jahresberichte 2009/10 der Junglehrerinnen- und Junglehrerberatung (JLB) und der Kommission Jugendliteratur zur Kenntnis.
- wählte Daniela Gabert-Arnold als Ersatz von Eliane Latzel für den Rest der Amtsdauer 2008-2012 in die Kommission Jugendliteratur.
- besuchte das Berufsinformationszentrum (BIZ) und liess sich über den Berufswahlfahrplan orientieren.

Amt für Volksschulen

Für die neuen Lehrpersonen

Einführungsveranstaltung

Am Mittwoch, 22. September 2010, 13.45-17.00 Uhr, führt das Amt für Volksschulen für die Volksschullehrpersonen, die auf das Schuljahr 2010/11 neu eine Stelle im Kanton Uri angetreten haben, eine Informationsveranstaltung durch. Die Teilnahme ist obligatorisch (kantonale Sperrzeit). Sie hat Priorität vor allfälligen anderen Veranstaltungen an diesem Nachmittag. Die Einladungen wurden versandt.

Ergänzung zu den Lehrplänen

ICT wird verbindlich

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird an den Urner Schulen «ICT an der Volksschule Ergänzung zu den Lehrplänen» verbindlich eingeführt. Dabei wird ICT nicht als eigenes Fach unterrichtet, sondern das Wissen im Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien wird im Unterricht in verschiedenen Fächern eingebaut.

ICT steht für «Informations- und Kommunikationstechnologien». Als Ergänzung und im Rahmen der bisher unterrichteten Fächer vermittelt die Volksschule auch den Umgang mit ICT. Die ICT prägt unseren Alltag. Es ist sehr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler Medienkompetenz erlangen und den selbständigen und verantwortungsbewussten Umgang mit ICT erlernen und üben können.

Ziel der Lehrplanergänzung ist, dass Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit ICT in einer weiterführenden Schule oder in der Berufslehre und in der Freizeit sinnvoll nutzen können. Sie entwickeln die Fähigkeit, sich im Umgang mit den ICT auszudrücken und selbstgesteuert auseinanderzusetzen. Sie erlangen einen aktiven und kritischen Umgang damit.

Am 6. Mai 2010 feierte das Schulnetz Uri seine Eröffnung. Durch das gemeinsame Schulnetz wird das ICT-Handling in den Schulen vereinfacht und eine optimale Basis für künftige Entwicklungen gelegt. Rund 4'000 Schulkinder, deren Lehrpersonen sowie Behörden haben nun Zugang zu einer gemeinsamen Plattform, die in allen Fächern orts- und zeitunabhängig eingesetzt werden kann.

Anpassung an "Die Sprachstarken"

Lehrplan Deutsch

In den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 wird in den Primarschulen das neue Sprachlehrmittel "Die Sprachstarken" obligatorisch. Das neue Lehrmittel nimmt im normativen Bereich (Grammatik) für einige Themen die erste Einführung in einem anderen Schuljahr vor, als es der regionale Lehrplan von 1998 vorgibt. Das ist so, weil der Lehrplan für die sechs Zentralschweizer Kantone gilt, das Lehrmittel aber in der ganzen Deutschschweiz verbreitet ist. Das Amt für Volksschulen hat den Primarlehrpersonen und den Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) eine Zusammenstellung der Abweichungen und die Regelung, wie sie damit im Unterricht umgehen sollen, zugestellt. Die Deutschlehrpersonen der Oberstufe erhielten die Regelung zur Kenntnis.

Reihe demnächst vollständig

Lesebuch für die 6. Klasse

Demnächst erscheint das neue Lesebuch "mittendrin & hoch hinaus" für die 6. Klasse. Es bildet die Fortsetzung von "federleicht & vogelfrei" (4. Klasse) und "anderswie & anderswo" (5. Klasse).

Themen der Jugendlichen ...

Die Auswahl der Texte umfasst Themen, die den Alltag der Jugendlichen prägen: Liebe, Mystery, Kommunikation, Idole, Sport, Sachwissen. Woher stammen Markennamen wie "Adidas", "Ovomaltine" und andere? Lassen sich Liebesgedichte per SMS austauschen? Was geschieht in der Turnhalle des Grauens? Gibt es nebst Schiedsrichtern eigentlich auch Schiedsrichterinnen? Wie wohnt der Papalagi auf Samoa? Das Lesebuch zeigt, wie man mitten im Leben drinsteht und auch hoch über sich hinauswachsen kann.

... sind didaktisch aufbereitet

Das Lesebuch wird durch den Kommentar mit umfangreichen Materialien zuhanden der Lehrpersonen ergänzt. Hier finden sich anregende Unterrichtsideen zu den Texten und Themen. Um dem Schulalltag gerecht zu werden, entwickelten die Autoren zu jeder Unterrichtsidee mehrere Varianten. So können unterschiedliche Lesetempi oder andere Heterogenitäten in der Klasse aufgefangen werden. Die Lehrpersonen erhalten somit eine breite, erprobte Werkzeugkiste, um spannende und abwechslungsreiche Lesestunden gestalten zu können.

Was lange währt, ...

Die aktuelle Lesebuchgeneration hat eine auffallend lange Entstehungsgeschichte: Der erste Band "Knuddeldaddelwu" für die 2. Klasse ist schon vor 14 Jahren erschienen. Die Bände für das 2. und 3. Schuljahr wurden noch von der Goldauer Konferenz in Zusammenarbeit mit dem Sabe Verlag und dem Lehrmittelverlag des Kantons Aargau herausgegeben. Zehn Kantone haben das Lesebuch als obligatorisches Lehrmittel eingeführt, in anderen war es zugelassenes Lehrmittel. Inzwischen besteht die Goldauer Konferenz nicht mehr und Sabe ist in der Sauerländer Verlage AG aufgegangen. Die Bände für das 4. und 5. Schuljahr wurden vom Lehrmittelverlag des Kantons Aargau entwickelt. Da aber im Kanton Aargau die Primarschule nur fünf Jahre dauert, geriet die Herausgabe des Bandes für das 6. Schuljahr ins Stocken. Ausserdem setzte sich die Konzentration im Schweizer Schulbuchmarkt fort: Der Lehrmittelverlag des Kantons Aargau und die Schulbuch Verlag blmv AG haben sich zur Schulverlag plus AG Bern zusammengeschlossen. Der Zusammenschluss brachte wieder Bewegung in die Ausarbeitung des ausstehenden letzten Bandes. Kaum ist die Reihe vollständig, wird man sich bewusst, dass "Knuddeldaddelwu" und "Platsch" in die Jahre gekommen sind. Man bedenke: Die Kinder, die heute mit diesen Büchern lesen, waren bei deren Erscheinen noch nicht auf der Welt. Die Deutschschweizer Kantone denken über eine Ablösung der beiden Lesebücher durch ein neues Produkt nach.

2. Klasse	Knuddeldaddelwu	1996
3. Klasse	Platsch	1997
4. Klasse	Federleicht & vogelfrei	2003
5. Klasse	Anderswie & anderswo	2004
6. Klasse	Mittendrin & hoch hinaus	2010

Weiterbildung für Lehrpersonen

NORI-Programm 2010/11

1000 Anmeldungen

Am 31. Mai 2010 ist die Anmeldefrist für Kurse aus dem NORI-Weiterbildungsprogramm 2010/11 abgelaufen. Innerhalb der Anmeldefrist sind beim LWB-Sekretariat 1007 Kursanmeldungen von Urner Lehrerinnen und Lehrern eingegangen.

Sie betreffen Kurse in

Uri	498
Nidwalden	107
Obwalden	113
Luzern	150
Zug	25
Schwyz	114
Total	1'007

856 Anmeldungen (das sind 85%) konnten berücksichtigt werden, 151 nicht. 119 Absagen mussten erteilt werden, weil der betreffende Kurs zu wenige Anmeldungen aufwies. Kurse werden in der Regel durchgeführt, wenn sie mindestens 10 Erstanmeldungen aufweisen. Von den 65 vom Kanton Uri im NORI-Programm angebotenen Kursen können 44 (68%) durchgeführt werden. Einzelne Kurse werden doppelt durchgeführt, einer sogar vierfach. Die Anmeldungen verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Bereiche:

Berufseinführung	9
Lehrperson und Schule	53
Pädagogik, Didaktik	176
Individuum und Gesellschaft	76
Natur, Technik, Mathematik	114
Sprachen und Medien (ICT)	322
Gestalten, Musik, Bewegung	257
Total	1'007

Für Kurse mit freien Plätzen kann man sich bis kurz vor Kursbeginn nachmelden. Nehmen Sie dazu Kontakt mit dem LWB-Sekretariat auf (Rebeka Baumann, 041 875 20 56, rebeka.baumann@ur.ch).

Tagung M&U / Naturlehre

Am Samstag, 11. Dezember 2010, findet an der PHZ Luzern erneut eine Tagung "Mensch & Umwelt / Naturlehre" mit Impulsreferat und Workshops statt. Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung der drei PHZ-Standorte und von NORI. Das Impulsreferat hält Prof. Dr. Kurt Wüthrich, Nobelpreisträger für Chemie 2002, Leiter des Instituts für Molekularbiologie und Biophysik der ETH Zürich. Anschliessend besteht die Gelegenheit, zwei Workshops zu besuchen (Wahl aus 15 Angeboten). Die LWB Uri trägt den Tagungsbeitrag von 150 Franken. Weitere Informationen - insbesondere die Ausschreibungstexte für die einzelnen Workshops - und die Anmeldung finden Sie unter www.wbza.zug.phz.ch > Tagungen M&U/Naturlehre > Anmeldung Luzern 2010.

Masterstudiengang 2011

Schulische Heilpädagogik

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet an der Hochschule Luzern den Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (MA SHP) an. Anmeldungen für den Masterstudiengang mit Start im September 2011 sind bis 31. Dezember 2010 (Poststempel) möglich. Die Absolventinnen und Absolventen können nach Abschluss des Studiums als IF-Lehrpersonen im Regelklassenbereich der Volksschule oder an Heilpädagogischen Schulen tätig sein. Der Studiengang kann berufsbegleitend in drei Jahren oder als vollzeitliche Ausbildung in zwei Jahren absolviert werden. Alle Anmeldeunterlagen sind von der Website www.ma-shp.luzern.phz.ch herunterzuladen.

Entwicklungslandkarte

Welche Perspektiven bietet der Lehrberuf? Welche Entwicklungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten haben Lehrpersonen heute? Wie können sich Lehrerinnen und Lehrer gezielt weiterentwickeln? Die von Silvio Herzog und Bruno Leutwyler an der PHZ Luzern erarbeitete Entwicklungslandkarte zeigt Möglichkeiten auf. Die Entwicklungslandkarte ist ein webbasiertes, biografisch orientiertes Personalentwicklungsinstrument als Orientierungshilfe für die Weiterentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern. Sie unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen, Entwicklungsperspektiven innerhalb und ausserhalb der Schule zu erkennen und sich über konkrete Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren. Mehr: www.teacher-map.ch.

Kurse und Tagungen

Nachdenken über Sprache

Grundlagen, Lehrmaterialien und Förderideen für den Unterricht an der Volksschule.

Thomas Lindauer, Zentrum Lesen PH FHNW,
Irene Pieper, Universität Hildesheim,
Workshops.

SA, 25. September 2010 in Aarau.

Tagungsbeitrag: Fr. 180.- (wird vom Kanton getragen).

Online-Anmeldung unter

www.fhnw.ch/ph/tagungen/unterrichtkonkret.

Illetrismus

Fachtagung zur Prävention und Bekämpfung von Illetrismus.

Bundesamt für Kultur,

Zentrum Lesen PH FHNW.

FR, 5. November 2010 in Bern.

Tagungsbeitrag: Fr. 120.- (wird vom Kanton getragen).

Online-Anmeldung unter

www.lesenlireleggere.ch.

Kurse der WBZ

Die Schweizerische Weiterbildungszentrale (WBZ) hat ihr neues Programm herausgegeben. Es richtet sich primär an Lehrpersonen der Sekundarstufe II, enthält aber auch Kurse für Lehrpersonen der Sekundarstufe I und für Schulleitungen. Es enthält 63 Kurse für Lehrpersonen und 28 Kurse und Zusatzausbildungen für Schulleitungen und Lehrpersonen mit Spezialfunktion, zum Beispiel:

- Qualitätsmanagement an der Schule

- Umgang mit Widerständen
- Veränderungen an meiner Schule souverän gestalten
- Leader, Lehrer, Manager - Führungskräftetraining.

Ausschreibungen unter: www.wbz-cps.ch, Anmeldung unter: www.webpalette.ch > Sekundarstufe II > WBZ CPS.

Kultur und Jugendarbeit

Beauftragte für Kinder- und Jugendförderung

Konferenz in Uri

Erstmals findet am 16./17. September 2010 die zweitägige Plenarversammlung der Kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung in Uri statt. Regierungsrat Josef Arnold begrüsst und gibt einen Einblick in die Kinder- und Jugendpolitik in Uri.

Kantonale Kinder- und Jugendkommission

Rechenschaftsbericht 2009

Der Tätigkeitsbericht Kinder- und Jugendpolitik 2009 zeigt die Schwerpunkte der kantonalen Kinder- und Jugendförderung und der Tätigkeiten auf Gemeindeebene auf. Er ist unter www.ur.ch/jugend einzusehen. Schwerpunkte im laufenden Jahr sind die Umsetzung des Jugendberichts, die Erarbeitung von Rechtsgrundlagen zur Kinder- und Jugendförderung, die Stellungnahme zur Parlamentarischen Empfehlung betreffend der Forderung eines kantonalen Jugendhauses und der Jugendinfrastrukturen und die Verstärkung der Jugendkultur im Kanton Uri.

Theater "Annette und Andreas"

Zweite Tournee in Planung

Das jugendnahe und temporeiche Theaterstück "Annette und Andreas" stiess an den Urner Oberstufenschulen auf ein sehr positives Echo. Die Bildungs- und Kulturdirektion nahm den Wunsch vieler Lehrkräfte auf und organisiert eine zweite Tournee im Oktober 2010. Das Auftragswerk des Kantons Uri sensibilisiert für Geschlechterrollen und eine geschlechterunabhängige Berufswahl. Mehr Infos auf www.mytopjob.ch.

Findet zum 6. Mal statt

Jugendparlament

Am 29. Oktober 2010 findet in Altdorf unter der Leitung des Vereins Jugendrat das sechste Urner Jugendparlament statt. Auch dieses Jahr erhalten Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren wieder Gelegenheit, im Landratssaal zu debattieren und zu diskutieren. Während des Jugendparlamentes können die maximal 64 Jugendlichen ihre Anliegen in Form von Petitionen dem Landrat überreichen. Ein bereits gesetztes Schwerpunktthema ist: Was fehlt im Kanton Uri für die Jugend? Wie kann Uri für die Jugendlichen attraktiver werden? Ferner dürfen die Teilnehmenden einen Betrag von 8000 Franken an Jugendprojekte verteilen. Interessierte Jugendliche können sich ab sofort elektronisch anmelden.unter: www.jugendraturi.ch.

Projekt wird fortgeführt

Mobile Jugendarbeit TIP

Im Oktober 2008 startete ein überkommunales Urner Gemeindeprojekt "Mobile Jugendarbeit TIP Uri" für eine zweijährige Pilotphase. TIP steht für Toleranz - Intervention - Prävention. Das Projektziel, Lärm und Littering zu reduzieren und Alkoholkonsum und Vandalismus präventiv anzugehen, konnte erreicht werden. Dazu wurde ein professioneller aufsuchender Dienst (zwei 50-Prozent-Stellen) eingesetzt, der die Präsenz an Brennpunkten verstärkte. Am 23. März 2010 bewilligte der Regierungsrat die Weiterführung des Projekts für die Jahre 2011 bis 2013 mit einem jährlichen Beitrag von 65'000 Franken oder 50 Prozent der Gesamtkosten. Den Rest tragen die 15 beteiligten Gemeinden. Das Konzept und den ersten Bericht TIP-Uri kann bei josef.schuler@ur.ch angefordert werden.

Kantonale Mittelschule Uri

Orientierungsabend

Für interessierte Eltern und deren Kinder, die auf das kommende Schuljahr 2011/12 einen Übertritt an die Kantonale Mittelschule Uri planen, wird auch in diesem Herbst ein Orientierungsabend durch die Schulleitung durchgeführt.

Mittwoch, 3. November 2010, 19.00 Uhr Kollegikapelle der Kantonalen Mittelschule Uri

Autos bitte auf dem Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude Brickermatte oder beim Lehrerseminar parkieren.

Anmeldetermine

Für den Eintritt ins Gymnasium auf das Schuljahr 2011/12 sind die folgenden Anmeldetermine zu beachten:

Aus der 6. Primarklasse:	10. März 2011
Aus der Oberstufe:	31. Januar 2011

Kantonale Mittelschule Uri

Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

Schulstart

Wenn das Urner Schulblatt mit der Nummer 212 bei euch auf dem Arbeitstisch liegt, habt ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit euren Klassen schon den ersten Monat des Schuljahres 2010/11 zurückgelegt. Wir vom LUR wünschen euch allen ein erfolgreiches Wirken in einer möglichst sonnigen Schulstube.

WORLDDIDAC Basel 2010

MI-FR, 27.-29. Oktober 2010

Die WORLDDIDAC steht unter dem Motto „Zukunft Bildung“ und vermittelt Lehrkräften, was auf sie und ihren Unterricht zukommt und welche neuen Erkenntnisse die Wissenschaft für die unterschiedlichen Stufen bereithält. Im Zentrum stehen die Themenschwerpunkte neue Technologien und Medien, der Wandel der Berufsbildung, „Bildung Nachhaltige Entwicklung“ sowie klassische und alternative Formen im Kindergarten und in der Frühpädagogik.

Der LCH und somit auch der LUR haben einen namhaften Beitrag an die WORLDDIDAC gesprochen. LUR-Mitglieder geniessen deshalb auch einen vergünstigten Eintrittspreis. Der Mittwochnachmittag ist auf Wunsch des LUR von allen Anlässen im Kanton befreit worden. Internet: www.worlddidacbasel.com.

Gesucht

Zwei Mitglieder für die Vereinsleitung

Wir wünschen: Offenheit gegenüber der Arbeit an und in der Schule, weiter Blickwinkel, Interesse an Zusammenhängen, stufenübergreifendes Denken und Handeln, Interesse an pädagogischen und gewerkschaftlichen Fragen, Teamfähigkeit und Kollegialitätsprinzip, längerfristige Arbeit, Zeiträume für die Arbeit (10 Vereinsleitungssitzungen, 2 Delegiertenversammlungen, 1 Klausurtagung, Aktenstudium).

Wir bieten: Grossen Weit-, Über- und Durchblick, verschiedene Lernfelder (u.a. Schulentwicklung, Bildungspolitik, Kontakte und Beziehungen, Organisationsformen), angenehmes Arbeitsklima, Kollegialität innerhalb der Vereinsleitung und des Sekretariats, Entschädigung, Sitzungsgeld.

Auskunft erhaltet ihr bei Tumasch Cathomen, 041 870 76 84 oder cathomen@gmx.net.

An dieser Stelle sei den beiden abtretenden Vereinsleitungsmitgliedern Ursula Arnold-Infanger und Theo Ziegler für die grosse Arbeit ganz herzlich gedankt.

Termine

MO, 20. September 2010, 17.00 Uhr	LUR-DV in Altdorf
DI, 21. September 2010	LUR und VSL, Jahrestagung
MI, 3. November 2010	Erziehungsrat und LUR, jährliche Aussprache
MI, 24. November 2010	Treffen Regierung, Staatspersonalverband, LUR
MO, 29. November 2010	Pensioniertentreffs, Hotel Frohsinn, Erstfeld
MO, 24. Januar 2011	

An der LUR-DV gilt es neben den obligaten Traktanden auch, das Jahresprogramm des LUR zu überarbeiten, das Positionspapier zu überprüfen und die Vereinsleitung zu ergänzen. Anliegen seitens der Mitglieder sind via Schulhaus-Delegierte dem Sekretariat des LUR zu unterbreiten. Wer Anliegen zu den übrigen Veranstaltungen hat, soll uns diese frühzeitig kundtun.

Tumasch Cathomen, Präsident

Schule und Elternhaus Uri

Im 1. Semester des Schuljahres 2010/11 führt Schule und Elternhaus Uri (S&E) die folgenden Veranstaltungen durch:

Sicher im Sattel

Velofahrkurs

Für Kinder vom Kindergarten bis zur 4. Klasse.

In Zusammenarbeit mit der IG Pro Velo Schweiz.

Samstag, 28. August 2010, 9-12 Uhr.

Altdorf, Schulhaus Florentini, Bahnhofstrasse 38.

Anmeldung: ur@schule-elternhaus.ch oder www.pro-velo.ch/kurse.

No risk no fun?

Ein gefährlicher Leitsatz

Vortrag und Diskussionsabend für Eltern zum Risikoverhalten von Jugendlichen im Strassenverkehr.

Urs Urech, Netzwerk schulische Bubenarbeit,

Damian Meier, Kantonspolizei Uri,

Walter Epp, Fahrlehrerverband Uri.

Mittwoch, 22. September 2010, 19.30 Uhr.

Altdorf, Schulhaus St. Karl, Gitschenstrasse 3.

Eintritt frei.

Keine Anmeldung erforderlich.

Lernen will gelernt sein

Lerntechnikkurs

Susanne Zehnder, Psychologin FH, Berufs- und Laufbahnberaterin.

Samstag, 23.10. / 6./13./20.11.2010.

Kurs A: 10.00-12.00 Uhr,

Kurs B: 12.15-14.15 Uhr.

Altdorf, Kantonale Mittelschule Uri, Gotthardstrasse 59.

Anmeldung bis 9. Oktober 2010: ur@schule-elternhaus.ch oder 041 870 59 54.

Mitglieder Fr. 110.-, Nichtmitglieder Fr. 160.-.

Kindergarten

Ein Schritt hinaus

Informations- und Diskussionsveranstaltung für Eltern von künftigen Kindergartenkindern in Zusammenarbeit mit der Bildungs- und Kulturdirektion Uri.

Dienstag, 25. Januar 2011, 20.00-22.00 Uhr.

Altdorf, Schulhaus St. Karl, Gitschenstrasse 3.

Eintritt frei.

Keine Anmeldung erforderlich.

Bildungsregion Zentralschweiz (BKZ)

Neuer Präsident

Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ) hat Res Schmid, seit 1. Juli 2010 Bildungsdirektor des Kantons Nidwalden, zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er tritt damit auch in dieser Funktion die Nachfolge der zurückgetretenen Nidwaldner Bildungsdirektorin Beatrice Jann an. Res Schmid übernimmt gleichzeitig auch das Präsidium des Konkordatsrats der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz.

Medienmitteilung vom 8. Juli 2010

Veränderte Organisation

Der Zusammenschluss der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone zur Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK (siehe Seite xy) hat Auswirkungen auf die Organisation der Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ):

1. Aufgrund der neuen Aufgabenteilung zwischen BKZ und D-EDK hat die BKZ entschieden, ab 1.1.2011 auf einen hauptamtlichen Regionalsekretär zu verzichten. Neuer Regionalsekretär der BKZ wird ab 1.1.2011 Herr Peter Gähwiler, Departementssekretär des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Obwalden, der diese Aufgabe im Nebenamt wahrnehmen wird.
2. Die administrativen und fachlichen Aufgaben des Regionalsekretariats der BKZ werden ab 1.1.2011 der Geschäftsstelle der D-EDK in Luzern übertragen. Die BKZ wird dazu mit der D-EDK eine Leistungsvereinbarung abschliessen. Die Geschäftsstelle wird die Geschäftsführung für die BKZ sicherstellen, die laufenden Projekte abwickeln, die Arbeits- und Fachberatungsgruppen betreuen sowie den Zentralschweizer Bildungsserver zebis.ch betreiben. Sie wird das Regionale Schulabkommen administrieren und die Buchhaltung der BKZ treuhänderisch führen. Inhaltlich werden diese Arbeiten unter der Leitung der BKZ stehen, vertreten durch ihren neuen Regionalsekretär Peter Gähwiler.
3. Die drei Regionalkonferenzen legen Wert darauf, dass Aufgaben, die auf sprachregionaler Ebene durch die D-EDK bearbeitet werden, nicht gleichzeitig auch in den Regionalkonferenzen bearbeitet werden. Dementsprechend sollen Zentralschweizer Arbeits- und Fachgremien aufgehoben werden, sobald auf sprachregionaler Ebene ein Gremium die Arbeit aufnimmt, das in der Lage ist, die Zusammenarbeitsbedürfnisse der Zentralschweizer Kantone abzudecken.
4. Das Mandat der Zentralschweizer Fachberatungsgruppen wird bis 2014 verlängert. Die Fachberatungsgruppen leisten wertvolle Arbeit zu Lehrmittelfragen, bei der Generierung von Weiterbildungsangeboten, bei der Erarbeitung von Orientierungsarbeiten sowie bei der fachlichen Beratung und Begleitung des Bildungsservers zebis.ch
5. Die erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung unter dem Dach der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz (ZBK) wird durch diese Reorganisation nicht tangiert. Die Geschäftsstelle der ZBK verbleibt bei der Dienststelle Berufsbildung des Kantons Luzern.

Mitteilung vom 8. Juli 2010 (gekürzt)

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Neue Direktorin

Der Konkordatsrat der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) hat Brigit Eriksson-Hotz, Zug, zur neuen Direktorin der PHZ mit Amtsantritt am 1. Oktober 2010 gewählt. Brigit Eriksson-Hotz ist seit 2008 Rektorin der Teilschule Zug der PHZ. Sie wird bis zur Auflösung des Konkordates zusätzlich auch die Gesamtinstitution nach aussen vertreten und die Direktion leiten.

Der bisherige Direktor Willi Stadelmann, der die PHZ seit dem Inkrafttreten des Konkordats am 1. Januar 2002 geleitet hat, wird 2010 pensioniert. Bei der Regelung der Nachfolge hat Konkordatsrat den Austritt des Kantons Luzern aus dem PHZ-Konkordat berücksichtigt. Vor der sich abzeichnenden Auflösung des Konkordats hat sich der Rat für eine Person entschieden, welche bereits zum Führungsteam der PHZ gehört und die Institution bestens kennt.

Medienmitteilung des Konkordatsrates vom 16. Juni 2010

ZIPP wird eröffnet

Die PHZ Luzern eröffnet am 15. September 2010 das "Zentrum Impulse Projektunterricht & Projektmanagement (ZIPP)". Das Zentrum ist Fachstelle und Denkfabrik für projektartiges Arbeiten, Projektunterricht und Projektmanagement für alle Beteiligten an Schulen. Es steht unter der Leitung von Erich Lipp und bietet unter anderem Weiterbildungskurse für alle Schulstufen im Bereich Projektunterricht & Projektmanagement wie auch im Bereich überfachliche Kompetenzen (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz) an. Weiter unterstützt es Schulen, Lehrpersonen und weitere Interessierte mit professionellen Beratungen im Projektunterricht und Projektmanagement. Weitere Informationen: www.zentrum-zipp.ch

Bund und EDK

Verstärkte Zusammenarbeit

D-EDK gegründet

In Zukunft arbeiten die Deutschschweizer Kantone in Bildungsfragen enger zusammen. Die drei EDK-Regionalkonferenzen - die NW EDK, die EDK-Ost und die BKZ - haben entschieden, sich zur Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) zusammenzuschliessen. Eine entsprechende Vereinbarung ist von allen drei Regionalkonferenzen unterzeichnet worden. Mit dem Zusammenschluss wird einerseits die Zusammenarbeit in der Sprachregion Deutschschweiz intensiviert, andererseits werden durch die Zusammenführung der Ressourcen Mittel eingespart. Die drei Regionalsekretariate in Aarau (NW EDK), St. Gallen (EDK-Ost) und Luzern (BKZ) werden auf den 1.1.2011 zur neuen Geschäftsstelle der D-EDK zusammengeführt. Der Sitz der D-EDK wird in Luzern sein. Geschäftsleiter der D-EDK wird der heutige Regionalsekretär der BKZ, Dr. Christoph Mylaeus-Renggli.

Medienmitteilung vom 23. Juni 2010

Vereinbarung unterzeichnet

Der Lehrplan 21 kommt

Bis Redaktionsschluss haben 19 der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone die Vereinbarung für die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans für die Deutschschweiz unterschrieben. Noch ausstehend sind die Entscheide von Basel-Landschaft und Uri. Im Kanton Uri haben Erziehungs- und Regierungsrat die Beteiligung beschlossen. Am 1. September 2010 befindet der Landrat über den erforderlichen Verpflichtungskredit für die Jahre 2010 bis 2014. Falls alle 21 Kantone mitmachen, beträgt der finanzielle Beitrag von Uri 38'400 Franken, falls nicht, maximal 57'200 Franken. 6'000 Franken davon entfallen auf einen Nachtragskredit für das Jahr 2010.

Der Lehrplan 21 soll den Kantonen im Frühling 2014 zur Einführung übergeben werden können. Er wird übersichtlich, einfach und verständlich gestaltet. Er soll so aufgebaut sein, dass die Schülerinnen und Schüler Wissen und Fähigkeiten erwerben, die sie in unterschiedlichen Situationen anwenden und umsetzen können. Der Lehrplan 21 wird leistungsorientiert sein und verbindlich festlegen, was die Schülerinnen und Schüler am Ende der 2., 6. und 9. Klasse wissen und können müssen. Er legt Mindestansprüche fest und formuliert darauf aufbauend weiterführende Ziele. Den Mindestansprüchen in den Fächern Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften werden die nationalen Bildungsstandards zugrunde liegen.

Der Lehrplan 21 wird breit abgestützt. Entwickelt wird er von Fachbereichteams, welche aus Lehrpersonen aus der Schulpraxis sowie aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern zusammengesetzt sind. Zusätzlich sind die Lehrpersonen durch den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) in mehreren Projektgremien vertreten. Damit der Anschluss an die Sekundarstufe II gewährleistet werden kann, wird ein Expertenteam „Nahtstelle Sekundarstufe II“ eingesetzt. Dieses Team bringt die Anliegen der Abnehmerstufe und der Berufswelt ein.

„Mit dem Beschluss zur Durchführung des Erarbeitungsprojektes und damit zur Ausarbeitung des Lehrplans 21 wurde ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem gemeinsamen Lehrplan für die deutsch- und mehrsprachigen Kantone erreicht“, betont Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber, Präsident der Steuergruppe des Lehrplanprojekts. Mit dem Lehrplan 21 erfüllen die Kantone den Artikel 62 der Bundesverfassung, welcher sie verpflichtet, die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren. An der Ausarbeitung des Lehrplans 21 können sich alle Kantone beteiligen, unabhängig davon, ob sie dem HarmoS-Konkordat beigetreten sind. Dies ist möglich,

weil der Lehrplan 21 unabhängig von den Schulstrukturen in den Kantonen ausgestaltet wird, das heisst er kann in Kantonen mit ein- oder zweijährigem Kindergarten umgesetzt werden.

Medienmitteilung vom 23. Juni 2010 (gekürzt)

Landessprachen

Verordnung in Kraft

Der Bundesrat hat die Verordnung über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpV) verabschiedet, womit die Umsetzung des Sprachengesetzes erfolgen kann. Die Verordnung führt Massnahmen ein zur Förderung des Austauschs und der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften, zur Unterstützung der mehrsprachigen Kantone sowie zur Förderung der rätoromanischen und italienischen Sprache und Kultur. Sie regelt den Gebrauch der Amtssprachen des Bundes sowie die Förderung der Mehrsprachigkeit im öffentlichen Dienst. Weiter werden die Universität und die Pädagogische Hochschule Freiburg i.Ü. bei der Entwicklung eines Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit unterstützt. Die Verordnung ist am 1. Juli 2010 in Kraft getreten.

Lehrdiplom Sekundarstufe I

Anhörung der Kantone

Primarlehrerinnen und Primarlehrer sollen im Rahmen eines gesamtschweizerisch anerkannten Master-Lehrgangs ein Lehrdiplom für die Sekundarstufe I erwerben können. Die EDK will die dafür notwendige reglementarische Grundlage schaffen. Rechtliche Basis bildet die interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen. Damit soll die Durchlässigkeit im Berufsfeld verbessert und der steigenden Nachfrage nach Lehrpersonen für die Sekundarstufe I besser entsprochen werden können. Aufbauend auf der Ausbildung zur Primarlehrperson soll das Masterstudium 2 bis 2.5 Jahre dauern. Die Anhörung betrifft die Zulassung zum Studium, den Umfang des Studiums und die Inhalte der fachwissenschaftlichen und beruflichen Ausbildung. Betreffend Zulassung stehen zwei Varianten zur Diskussion: Bachelor-Diplom oder Ausdehnung auf altrechtliche Diplome seminaristisch ausgebildeter Lehrpersonen

Weitere Informationen

Lehrberuf auf der Primarstufe

Motive für den Ausstieg

An der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich hat Sabine Bättig-Ineichen ihre Dissertation zum Thema "Ausstieg aus dem Lehrberuf - aus Unzufriedenheit? - Motive für den Berufswechsel von Lehrpersonen auf der Primarschulstufe" eingereicht. Die Motive für den Ausstieg sind nicht notwendigerweise Burnout, Überforderung und Überdross, wie man vermuten könnte. In Bezug auf die Berufszufriedenheit unterscheiden sich weggehende Lehrpersonen nicht wesentlich von den verbleibenden. Oft waren es gerade die zufriedenen oder die wenig belasteten Lehrpersonen, die den Beruf wechselten.

Die im Rahmen der Doktorarbeit durchgeführte Untersuchung hatte zum Ziel, die Motive aufzudecken, die bernische Primarlehrkräfte zu einer Aufgabe des Lehrberufs bewegen. Die Autorin kann zeigen, dass ein solcher Schritt nicht notwendigerweise auf ein Burnout, auf berufliche Überforderung oder Überdross zurückzuführen ist, sondern durchaus auch positive Gründe haben kann, namentlich die Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung und nach breiteren persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Untersuchung, die auf qualitativen Interviews mit Lehrkräften, die den Beruf aufgegeben haben, und mit einer Kontrollgruppe berufstreuer Lehrerinnen und Lehrer beruht, ist dazu angetan, Aufmerksamkeit zu erwecken.

Der interessanteste Befund ist wohl jener, der besagt, dass sich weggehende Lehrkräfte nicht in bedeutendem Ausmass von jenen unterscheiden, die im Beruf verbleiben. Die Hypothese, die Weggegangenen hätten mit grösseren Belastungen zu kämpfen gehabt oder seien unzufriedener gewesen, musste fallen gelassen werden. "Häufig waren es exakt die zufriedenen oder die wenig belasteten Lehrpersonen, die den Beruf wechselten." (Zitat aus der vorliegenden Studie). Auch hatte keine einzige der befragten Lehrpersonen Bedauern darüber geäussert, sich für diesen Beruf entschieden zu haben. "Lehrpersonen aus dem Kanton Bern - und zwar unabhängig davon, ob sie aus dem Beruf ausgestiegen sind oder nicht - sind bzw. waren mit ihrer beruflichen Situation im Allgemeinen sehr zufrieden. Sie sehen aber in einzelnen Facetten ihres Berufes auch durchaus Grund für Unzufriedenheit." (Zitat aus der Studie).

Die Autorin kommt zum Schluss, es würden sich vor allem zwei Wege anbieten, um das Risiko von Abgängen zu vermindern: Zum einen müssten neue Laufbahnmöglichkeiten innerhalb des Berufs geschaffen werden. Als zweites sei grosses Gewicht auf die Qualität der Schulleitungen zu legen, deren Wirken eine zentrale Bedeutung für die alltägliche Arbeit in den Schulhäusern habe.

Mehr: <http://edudoc.ch/record/38783/>.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Geschlechtsspezifische Leistungen

Mathematik und Geschlecht

Paul Ruppen, Edmund Steiner und Nicole Jacquemet (Hrsg.) haben von die Gründe unterschiedlicher geschlechtsspezifischer Mathematikleistungen von Schülerinnen und Schülern im Kanton Wallis untersucht.

Die Mathematiktests von PISA 2003 haben für das Wallis Unterschiede in den Leistungen nach Geschlecht ergeben, die deutlich grösser sind als jene in anderen Kantonen. Diese Feststellung hat ein Forschungsprojekt ausgelöst, in dessen Rahmen den Gründen für diesen Tatbestand

nachgegangen wurde, und es wurden eine Reihe von Forschungsfragen definiert, die verschiedene Aspekte des Problems betrafen. So wurde beispielsweise untersucht, ab welchem Zeitpunkt sich die Unterschiede feststellen lassen, oder ob es allenfalls die beruflichen Pläne der Walliserinnen sein könnten, die sie dazu führen, die Mathematik zu vernachlässigen. Der Forschungsbericht konnte sich auch auf einige im Rahmen von Diplomarbeiten durchgeführte Untersuchungen stützen, welche Aspekte der Problematik betroffen hatten. Es hat sich unter anderem erwiesen, dass auf der Primarschulstufe die Mädchen noch genauso gut rechnen wie die Jungen (wenn nicht besser) und die Gräben sich erst auf der Orientierungsstufe öffnen. Auch zeigt sich, dass die Differenzierung nach Männerberufen und Frauenberufen auch im Wallis verbreitet ist, und zwar in gravierenderer Weise als in anderen Kantonen, was sich in der Tatsache äussert, dass die Walliserinnen stärker als anderswo für Ausbildungen im Sektor Gesundheit und Soziales entscheiden. Der Bericht äussert Vermutungen zu den Gründen für diese Eigenheiten und schlägt, wenngleich er die Notwendigkeit weiterer Abklärungen unterstreicht, auch einige mögliche Handlungswege vor. Diese betreffen etwa die Ausbildung der Lehrpersonen, aber auch die Auswahl der Unterrichtsmittel.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Forum Bildung

Schweizer Schulpreis

Das "Forum Bildung" plant einen Schweizer Schulpreis. Damit sollen beispielhafte Innovationen von Schulen belohnt und bekannt gemacht werden. Zweck des Preises ist, die Schulentwicklung in der Schweiz von der Basis aus nachhaltig und in der Breite voranzubringen. Viele Schweizer Schulen leisten hervorragende Arbeit, die richtungsweisendes Potenzial für die Entwicklung des Schweizer Bildungssystems aufweist. Um auf diese Schulen aufmerksam zu machen, ihnen Anerkennung zu verschaffen und zur Nachahmung anzuregen, will das "Forum Bildung" den Schulpreis lancieren. Dies erklärte Rainer Huber, der Geschäftleiter des Forums an einer in Bern durchgeführten Veranstaltung zum Thema "Die Wirkung eines Schulpreises". Mit den vorgesehenen Auszeichnungen im Gesamtvolumen von 230'000 Franken sollen Schulen ausgezeichnet werden, die Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen für Leistung und Kreativität begeistern, ihre Lernfreude stärken und ihnen Fairness und Verantwortungsbewusstsein vermitteln. Die Jury wird aus Bildungsfachpersonen unterschiedlichster Herkunft mit Praxisbezug bestehen. Teilnahmeberechtigt werden Schulen von der Kindergartenstufe bis zur Sekundarstufe II sein sowie Institutionen der frühkindlichen Bildung. Für die Lancierung des Schweizer Schulpreises steht das "Forum Bildung" in engem Kontakt mit den Verantwortlichen des deutschen Schulpreises. Das Forum ist überzeugt, dass auch in Schweizer Schulen genügend kreatives Potenzial für die Verleihung eines nationalen Schulpreises vorhanden ist. Zurzeit ist Suche nach Förderpartnern für das Projekt im Gang.

Sonderausstellung im Kulturama

Wie wir lernen

Das KULTURAMA Museum des Menschen in Zürich zeigt vom 2. Juli 2010 bis 20. Februar 2011 die Sonderausstellung „Wie wir lernen“. Die Ausstellung zeigt wissenschaftliche Erkenntnisse und Spannendes, Kurioses und Anregendes zum Thema „Lernen“. Zahlreiche interaktive Stationen und Experimente ermöglichen das Selber-Ausprobieren und Erleben. Die Ausstellung richtet sich an alle Generationen und veranschaulicht das lebenslang und überall stattfindende Lernen.

An einem Zeitband können die Besucher beispielsweise entdecken, wann sie in den ersten 20 Jahren ihres Lebens welche Fähigkeiten erlernt haben: Zwei-Wort-Sätze zu sprechen, Körperbewegungen zu koordinieren, Ironie zu verstehen oder ihr Handeln aus der Perspektive anderer zu überdenken. Wie Lernen funktioniert, versuchen Wissenschaftler verschiedener Disziplinen

zu erklären. Forschungsergebnisse aus der Neurologie, Psychologie und Pädagogik werden anhand von Hirnpräparaten, Modellen, Filmen, Tests und Spielen erklärt. An echten menschlichen Gehirnen und einem eindrücklichen Modell wird gezeigt, wo das Lernen stattfindet. Ein weiterer Bereich ist dem Gedächtnis und den verschiedenen Lerntheorien gewidmet. Man erfährt, warum wir unsere Aufmerksamkeit manchmal nicht „konzentrieren“ können, dass wir uns an mehr erinnern als wir meinen und was wir alles lernen, ohne es eigentlich zu wollen. Die Besucher erhalten eine Fülle von konkreten, wissenschaftlich fundierten Lerntipps und lernen Arbeitsstrategien kennen. Für Schulklassen ab der Mittelstufe 2 bietet das KULTURAMA einen zweistündigen interaktiven Workshop an. Siehe Inserat auf Seite xy).

Individuell zum Lernerfolg

Selbstreguliertes Lernen

In der Sauerländer Verlage AG haben Tanja Michel und Sandra Zraggen das Lernmittel "Individuell zum Lernerfolg - Fördermassnahmen zum selbstregulierten Lernen" herausgegeben. Das Lernmittel mit CD-Rom richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen und SHP.

Tanja Michel und Sandra Zraggen entwickelten aus ihrer Praxiserfahrung in der Primar- und Oberstufe heraus ein Rahmenmodell für selbstgesteuertes Lernen. Ihr Modell "Erfolgsfaktoren des Lernens" umfasst erstmals ganzheitlich die entscheidenden Faktoren, welche Schülerinnen und Schüler selbst beeinflussen können. Für die konkrete Anwendung ist auf der Grundlage des Modells eine umfangreiche, strukturierte Sammlung von Materialien entstanden. Das Modell sowie die Fördermaterialien sind fach-, stufen- und schultypenneutral. Auf der beigelegten CD-ROM haben die Autorinnen über 320 selbstentwickelte Arbeits- und Diagnosematerialien zusammengetragen und stellen diese digital zur Verfügung.

Michel Tanja, Zraggen Sandra: Individuell zum Lernerfolg - Fördermassnahmen zum selbstregulierten Lernen" 128 Seiten mit CD-Rom, ISBN 978-3-0345-0249-8, Fr. 58.60.

Online-Leitfaden für die Schule

Globales Lernen

«Globales Lernen» – kein weiteres, eigenes Fach, sondern ein Bildungskonzept für den Unterricht in verschiedenen Fachbereichen. Die Schule kann einen Beitrag leisten, damit die Welt in ihrer Komplexität besser begreifbar wird. Globales Lernen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die es braucht, um sich in einer globalisierten Welt zu orientieren und eigene Haltungen zu entwickeln. Es erlaubt, Erfahrungen aus dem eigenen Alltag mit globalen Entwicklungen in Beziehung zu bringen, vernetztes Denken zu üben, Klischees zu hinterfragen und fremde Perspektiven zu wagen – und schliesslich ermöglicht es, die Notwendigkeit von Respekt im Zusammenleben mit Menschen und anderen Lebewesen zu erkennen.

Leitfaden als Umsetzungshilfe

Ein neuer Online-Leitfaden – erstellt durch die Stiftung Bildung und Entwicklung – zeigt Lehrpersonen in einer Wegleitung, wie sie Globales Lernen für den Unterricht nutzen können. An zwei Beispielen zum Thema «Lebensraum Stadt» – eines für die Primarstufe und eines für die Berufsschule – kann verfolgt werden, wie zwei fiktive Lehrpersonen die Wegleitung benutzen. Zudem erläutern kurze Texte das Konzept des Globalen Lernens aus verschiedenen Perspektiven: Geschichte und aktuelle Diskussion, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Kompetenzen – Themen. Mehr: www.globaleslernen.ch.

Zeitschrift Babylon

Mehrsprachige Praktiken

In der neuen Ausgabe von *Babylonia* (1/2010) geht es um die Frage der Mehrsprachigkeit im familiären, schulischen und professionellen Bereich. Die Nummer ist um die drei genannten gesellschaftlichen Achsen aufgebaut, auf denen Mehrsprachigkeit zutage tritt, und beschreibt und analysiert die Herausforderungen, die es im mehrsprachigen Kontext zu überwinden gilt, von der Zeit vor der Schule bis hin zu Ausbildung und Beruf. Besondere Beachtung erfahren dabei bestehende Prozesse der Kontinuität und ihr Gegenstück, Situationen der Diskontinuität, denen zwei- oder mehrsprachige ausgesetzt sind. Dank der wachsenden Bedeutung, die man heute der Mehrsprachigkeit insgesamt und ihrer Berücksichtigung im Unterricht beimisst, sind auch die damit verbundenen Schwierigkeiten stärker ins Bewusstsein gerückt. Die vorliegende Nummer versucht eine Bestandsaufnahme und zeigt einige didaktische Möglichkeiten zur Nutzung mehrsprachiger Fertigkeiten, u.a. mit Hilfe einer DVD, die Vorschläge für den Übergang von der Primar- zur Sekundarschule enthält.

Das Heft ist zum Preis von 16 Franken (plus Porto) erhältlich bei: *Babylonia*, Palazzo Lanzi, Via Cantonale, 6594 Contone, 091 840 11 43 oder babylonia@idea-ti.ch.

Neue Lehrmittelreihe

Leseförderung auf der Primarstufe

Eine neue Lehrmittelreihe zum Lesen nimmt Aspekte der aktuellen Lese- und Mediendidaktik auf und bietet ein vielseitiges und motivierendes Leseangebot für die Primarstufe an.

Mit dem LesePaket "Freundschaft" für die 3./4. Klasse und dem LeseKoffer "Ein fernes Land" für die 5./6. Klasse beschreitet eine Lehrmittelreihe neue Wege in der Leseförderung auf der Primarstufe. LesePaket und LeseKoffer bieten den Schülerinnen und Schülern bereits beim Auspacken einige Überraschungen: In jedem Paket oder Koffer stecken ein Kinderroman, eine Broschüre mit einer Textsammlung und mindestens ein weiteres Medium.

LesePaket (3./4. Klasse)

Dem LesePaket liegt der Kinderroman "Sisis/Pauls geheimes Tagebuch" von Christine Nöstlinger bei. Liest man das Buch von vorne, so erlebt man eine Freundschaftsgeschichte aus der Perspektive Sisis, liest man das Buch von hinten, werden dieselben Erlebnisse aus Sicht von Paul erzählt. Das Thema "Freundschaft" wird durch viele kürzere und längere Texte in der Broschüre und in einer Zeitschrift aufgenommen. Das vielseitige Material enthält Aufträge für lese-schwache wie für sprachbegabte Kinder. Gleichzeitig werden Lehrplanziele des Lese- und Hörverständnisses, des Schreibens und des Sprechens angestrebt.

LeseKoffer (5./6. Klasse)

Der LeseKoffer ist gepackt - lost geht's in ein fernes Land! Der spannende Jugendroman "Meine Safari - Abenteuer in Afrika" von Hudson Talbott ist eine Mischung aus jugendlichem Tagebuch und kurzen Sachtexten. In einer Broschüre sind Ausschnitte aus aktuellen Jugendbüchern zu fernen Ländern zusammengestellt. Dies ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit fremden Kulturen. Die Zeitung "Weltzeit" bietet Inhalten, die eine Verknüpfung mit der Broschüre und mit dem Jugendroman zulassen. Mit sechs Postkarten lassen sich einfache Zugänge schaffen.

Kommentar und Audio-CD

Beide Lehrmittel werden von einem Kommentar begleitet, dem eine beziehungsweise zwei Audio-CD beiliegen. Der Kommentar beinhaltet konkrete Lektionsvorschläge und zeigt in Planungsvarianten auf, wie das Lehrmittel - sinnvoll vernetzt mit dem NMM-Unterricht - eingesetzt werden kann. Kopiervorlagen und Beurteilungsangebote stehen ebenso zur Verfügung wie einige theoretische Hintergründe zur didaktischen Anlage.

Weitere Informationen auf www.schulverlag.ch. Erhältlich im Kantonalen Lehrmittelverlag Uri.

Schweizerische Erzählnacht

Im Geschichtenwald

Am Freitag, 12. November 2010, findet die diesjährige Schweizer Erzählnacht statt. Das Motto lautet "Im Geschichtenwald". Die Schweizer Erzählnacht ist ein Gemeinschaftsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM und von Bibliomedia Schweiz in Zusammenarbeit mit Unicef Schweiz. Sie lebt von Anlässen, die in der ganzen Schweiz stattfinden und die das Projekt zu einem nationalen Ereignis machen, das von Ort zu Ort ganz verschieden gestaltet werden kann. Bei allen gleich sind Datum und Motto. Sie können Ihre Veranstaltung ab sofort online anmelden unter www.sikjm.ch. Unter derselben Adresse können Sie Materialien beziehen.

Stiftung Mercator Schweiz

Comics zur Ausleihe

Die Stiftung Mercator Schweiz hat im Frühjahr 2010 das "Comix-Festival Fumetto" in Luzern als Hauptsponsor unterstützt. Das Thema für den Comic-Wettbewerb war "DU+ICH=WIR". In den Comics geht es um Verständigung und Verständnis, um Begegnungen, ums Überwinden von Barrieren und ums Zusammenleben verschiedener Kulturen. Schulen können nach den Sommerferien 24 ausgewählte Comics für Ausstellungszwecke buchen. Es handelt sich um 64 Tafeln im A3-Format mit einem praktischen Halterungssystem für ein unkompliziertes Ausstellen. Die Ausleihe ist kostenfrei (mit Ausnahme der Versandkosten). Reservationen über 044 206 55 80 oder comics@stiftung-mercator.ch.

Für Ihr Wintersportlager

Wild im Schnee

Mountain Wilderness gibt auf nächsten Winter das Lehrmittel "Wild im Schnee" für Schneesportlager heraus. Das Lehrmittel ist als Spiel konzipiert und bringt den Jugendlichen (6.-9. Schuljahr) die Bergwelt und den Lebensraum Alpen auf spielerische Art näher. Es weckt das Interesse für die Zusammenhänge in dieser einmaligen Landschaft und fördert einen respektvollen Umgang mit der Natur, auch bei der Ausübung des Wintersports. Es gibt ein Wochenspiel in Modulform, die Schlussspiele "Expedition Gemsalp" und "Vision Wyssalp" sowie ein Begleitheft für Lehrpersonen. Bezug bei: Mountain Wilderness, Fachstelle Bergwelt und Wildnis, Postfach 413, 3000 Bern 14, 031 372 30 50, www.mountainwilderness.ch.

Lehrmittel für die 3.-6. Klasse

Bodenökologie

Anfang August 2010 lancierten das BAFU und die Firma LerNetz ein neues, interaktives Lehr- und Lernangebot für die Mittelstufe (3. bis 6. Klasse) zum Thema Bodenökologie. Das Angebot besteht aus einer facettenreichen E-Learning Applikation, mit der die Schülerinnen und Schüler stufengerecht die Schichten und Funktionen des Bodens erkunden können. Ergänzt wird die Applikation mit einem attraktiven Leporello, das auf die Lehrinhalte des Angebots abgestimmt ist und als Klassensatz bestellt werden kann. Das Angebot steht der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung: www.bodenreise.ch und www.umwelt-schweiz.ch/umweltbildung.

Schweizer Milchproduzenten

Lehrmittelverzeichnis

Die Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP vertreibt verschiedene Lehrmittel und Materialien für einen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht, beispielsweise in den Bereichen M&U oder Hauswirtschaft. Das Lehrmittelverzeichnis 2010/11 ist erschienen. Die Lehrmittel und Materialien sind darin nach Schulstufen und Fächern geordnet. Ebenso werden die Bezugsbedingungen genannt. Das Verzeichnis ist in gedruckter Form (Broschüre) oder auf dem Internet erhältlich: www.swissmilk.ch.

Neuer Name zum 10-jährigen Jubiläum

Zukunftstag für Mädchen und Jungs

Der Nationale Tochtertag wird dieses Jahr zehnjährig. Mit dem neuen Namen "Nationaler Zukunftstag. Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" unterstreicht er seine Ausrichtung auf Mädchen und Knaben: beide Geschlechter sind eingeladen, die Arbeitswelt und geschlechtsuntypische Berufe kennen zu lernen. Damit trägt der Nationale Zukunftstag dazu bei, den Berufswahlhorizont und die Zukunftsperspektiven von Mädchen und Jungen zu erweitern. Ein grosser Teil der Gesellschaft ist offen für eine Berufswahl, die sich stärker an den Talenten und Interessen junger Menschen orientiert als an stereotypem Rollendenken. Auch die Wirtschaft ist daran interessiert, dass Mädchen und Knaben ihre individuellen Fähigkeiten entfalten. Dieses Jahr findet der Anlass am 11. November 2010 statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.nationalerzukunftstag.ch, www.tochtertag.ch und www.diejungs.ch

Madame Joule auf Besuch

Energie-Erlebnistage

Die Energie-Erlebnistage sind ein Angebot von EnergieSchweiz und dem Ökozentrum Langenbruck. Es ist ein handlungs- und praxisorientierter Parcours, der im Ökozentrum Langenbruck oder in der eigenen Schule durchlaufen werden kann und der Schülerinnen und Schülern von 10 bis 15 Jahren eine spielerische Auseinandersetzung mit Energie ermöglicht. Der Parcours eignet sich gut als Auftakt zur Auseinandersetzung mit Energiefragen. Es stehen sieben frei kombinierbare Module zur Auswahl. Das Ökozentrum Langenbruck übernimmt die gesamte Planung und Durchführung. Für die 1.-3. Primarschulklassen gibt es einen Energieunterricht, der auf spielerische Art Basiswissen zum Thema Energie vermittelt. Er dauert 2-3 Lektionen. Die Kosten werden je nach Aufwand berechnet, der von der Anzahl Klassen und Module, sowie vom Ort abhängt. Weitere Informationen sowie ein Anmeldeformular sind unter www.energie-erlebnistage.ch zu finden.

Beyeler-Museum

Klimt und Schiele

Vom 26. September 2010 bis 16. Januar 2011 ist in der Fondation Beyeler die Ausstellung "Wien 1900. Klimt, Schiele und ihre Zeit" zu sehen. Das Wien der Jahrhundertwende mit der »Wiener Secession« und der »Wiener Werkstätte« gehört zu den Geburtsstädten der Moderne und die Zeitspanne von 1885 bis 1918, als sich Wien und seine Gesellschaft im Umbruch befanden, gehört zu den spannendsten Phänomenen für die moderne Kunst. Neben den beiden herausragenden Malerpersönlichkeiten Gustav Klimt und Egon Schiele, sind Werke von Oskar Kokoschka, Arnold Schönberg und Richard Gerstl vertreten. Passend zur Ausstellung hat die Fondation ein spezielles Programm für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zusammengestellt: www.beyeler.com.

Haus für Kunst Uri

Kunstvermittlung

"Am schönsten ist das Gleichgewicht, kurz bevor's zusammenbricht" heisst die Herbstausstellung des Hauses für Kunst Uri in Altdorf. Es handelt sich um eine Gruppenausstellung zu Verspieltheit und Humor in der zeitgenössischen Kunst. Sie dauert vom 11. September bis 21. November 2010. Für Schulen werden drei Angebote gemacht: ein Ausstellungsrundgang für alle Schulstufen, der Workshop "In der Küche tanzen die Kartoffeln Rock'n Roll" für die 1.-6. Primarklasse und der Workshop "Galoppier mit mir im Huckepack" (Mittelstufe 2 und Oberstufe). Auskunft und Anmeldung: Lotti Etter, 041 712 12 81 oder kunstvermittlung@kunstverein-uri.ch.

23. Luzerner Schultheatertage

Unersättlich

Vom 7.-10. Juni 2011 gehen zum 23. Mal die Luzerner Schultheatertage über die Bühne. Wie jedes Jahr besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer thematischen Vorgabe eine Theaterproduktion zu realisieren und anderen interessierten Schulklassen diese Geschichte zu zeigen. Spielfreudige Klassen können sich ausserdem für einen Workshop anmelden. 2011 lautet das Thema: Unersättlich. Es besteht die Möglichkeit, ein bestehendes oder ein selbst entwickeltes Stück mit Bezug zum Thema aufzuführen. Interessierte Lehrpersonen bekommen am Arbeitstreffen „Prolog“ für beide Teilnahmemöglichkeiten Spielimpulse, Anregungen, dramaturgische Hinweise und Hilfestellungen zur zeitlichen Ablaufplanung. Der Prolog findet am Mittwoch, 20. Oktober 2010, 14.00 bis 17.00 Uhr, statt. Anmeldeschluss ist der 13. Oktober 2010. Kontakt: PHZ Luzern, Zentrum Theaterpädagogik, Ursula Ulrich, Sentimatt 1, 6003 Luzern, 041 228 69 24, ursula.ulrich@phz.ch.

Verkehrshaus der Schweiz

Teachers Day

Das Verkehrshaus in Luzern lädt auf Mittwoch, 10. November 2010, interessierte Lehrpersonen zum nächsten Teachers Day ein. Es werden zwei Themen vorgestellt:

Informatik erleben

Das Verkehrshaus entwickelt eine neue Ausstellung zum Thema Informatik, die ab 19. November 2010 dem Publikum offen steht. Die Ausstellung ermöglicht einen Erstkontakt mit Informatik. Sie bietet ein anschauliches und interaktives Erproben von grundlegenden Prinzipien: Programmie-

ren, Koordinieren, Suchen und Sortieren sowie Komplexität. Am Teachers Day besteht die Möglichkeit, einen ersten Eindruck von der neuen Ausstellung zu erhalten und Informatik direkt zu erleben (für Lehrpersonen der Oberstufe).

Luftfahrtgeschichte in der Schweiz

Nirgendwo können 100 Jahre Luftfahrt in der Schweiz anhand von Originalobjekten besser veranschaulicht werden als im Verkehrshaus. Beim Pionier-Quiz können Schülerinnen und Schüler Schweizer Luftfahrtpioniere im Verkehrshaus entdecken und einen Schnupperflug gewinnen. Der Film "Legenden der Lüfte 3D" versetzt einen ins Cockpit der berühmtesten Flugzeuge der Aviatik-Geschichte. Exklusive Vorführung für Lehrpersonen im Filmtheater. Das Tagesprogramm des Teachers Day am 10. November 2010 finden Sie www.verkehrshaus.ch/schuldienst.

x-hoch-herz

Engagement-Wettbewerb

Das Migros-Kulturprozent zeichnet jedes Jahr Klassen und Schulen, die sich für andere engagieren, mit dem Engagement-Award x-hoch-herz aus. Am Wettbewerb können alle Klassen und Schulen bis zum 9. Schuljahr teilnehmen. Als Hauptpreise vergibt x-hoch-herz fünf Klassen einen freien Wunsch. Zwanzig weitere Klassen erhalten einen Beitrag in die Klassenkasse in der Höhe von 500 bis 1500 Franken. Allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern überreicht x-hoch-herz ein Geschenk als Anerkennung für ihr Engagement. Detaillierte Informationen zum Wettbewerb sind unter www.xhochherz.ch aufgeschaltet.

130 Jahre Telefonbuch

Literatur-Wettbewerb

Das Telefonbuch feiert den 130. Geburtstag und schreibt damit ein Stück Kulturgeschichte. Schulklassen können diese mitschreiben, indem sie beim Literatur-Wettbewerb mitmachen. Das Mitmachen lohnt sich: Die zehn besten Geschichten werden mit je 500 Franken prämiert und in den Telfonbüchern 2011 veröffentlicht. Wettbewerbsbedingungen und Anmeldung unter www.directories.ch.

Universität Luzern

Informationsangebote

Informationstag für Maturand(inn)en

Am Freitag, 19. November 2010, findet der nächste Informationstag der Universität Luzern für Maturandinnen und Maturanden statt. Informationsveranstaltungen orientieren über alle Studiengänge der drei Fakultäten. Schnuppervorlesungen bieten Gelegenheit, die Uni-Atmosphäre kennen zu lernen und mit Dozierenden, Assistierenden, Fachstudienberaterinnen und -beratern sowie Studierenden ins Gespräch zu kommen. Am Infomarkt über Mittag geben die Fachschaften und die Studiendienste Auskunft. Zudem stellen der Hochschulsport und Luzerner Kulturinstitutionen ihre Angebote für Studierende vor. Detailliertes Programm und Anmeldung unter www.unilu.ch/bachelor.

Angebot Rechtspraxis

Maturandinnen und Maturanden können im Rahmen des Angebots „Recht studieren – Recht praktizieren“ Juristen an deren Arbeitsplatz besuchen und so Einblick in das Berufsleben nach dem Studium der Rechtswissenschaft erhalten. Es gibt die Angebote Anwaltskanzlei, Gericht, Universität und Unternehmen. Der persönliche Kontakt zu Anwältinnen, Richtern, Dozierenden und Juristinnen eines Unternehmens ermöglicht einen realitätsnahen Einblick in das breite Berufsfeld nach dem Masterabschluss. Kleine Gruppen und eine professionelle Begleitung durch die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern garantieren eine individuelle Betreuung der Besuchenden.

Die nächsten Besuche finden im Dezember 2010 statt. Die genauen Daten sind auf der Webseite www.unilu.ch/rechtspraxis publiziert, wo man sich auch anmelden kann. Auf Anfrage werden auch Besuche ganzer Klassen organisiert.

Personen

Gratulation

Am 3. Juli 2010 wurden an der PHZ Luzern zum ersten Mal Masterdiplome mit dem Titel "Master of Arts PHZ in Special Needs Education"; "Diplomierte Sonderpädagogin (EDK), Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik" überreicht. Vier der insgesamt 38 Diplomierten unterrichten im Kanton Uri:

- Stefanie Jauch, Heilpädagogisches Zentrum Uri, Sonderschule
- Esther Müller, Schule Bürglen (IF Primarstufe)
- Theres Planzer-Dauwalder, Schule Bürglen (IF Primarstufe)
- Petra Zurfluh Zimmermann, Schule Erstfeld (IF Primarstufe)

Die Bildungs- und Kulturdirektion gratuliert den vier Diplomierten herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen bei ihrer Tätigkeit im Kanton Uri viel Erfolg und Befriedigung.

Im Studienjahr 2010/11 befinden sich weitere zehn Lehrpersonen aus dem Kanton Uri im Studium der Heilpädagogik an der PHZ.

Stellvertretung

Studienberaterin Zorka Vahldieck befindet sich vom 1. Oktober 2010 bis 30. September 2011 in einem unbezahlten Urlaub. Sie wird in dieser Zeit von Alexandra Fux Hörler vertreten, die während mehrerer Jahre als Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin im Kanton Wallis tätig war. Wir heissen Frau Fux herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Neue Lernende

Die Bildungs- und Kulturdirektion ist ein Ausbildungsbetrieb. Per 1. August 2010 haben gleich drei Lernende ihre Ausbildung begonnen:

- Ramona Dittli, Kauffrau, Profil E
- Michael Planzer, Mediamatiker
- Jasmin Venzin, Büroassistentin EBA.

Die drei durchlaufen ihre Ausbildung in den verschiedenen Ämtern und Abteilungen der Direktion und in den kantonalen Schulen, namentlich im Direktionssekretariat der BKD, im Amt für Berufsbildung und Mittelschulen, auf der Berufsberatung, in der Abteilung Sport und in den Sekretariaten der Mittelschule und des bwz uri. Die BKD heisst die drei herzlich willkommen und wünscht ihnen eine erfolgreiche Ausbildungszeit.

KUNST- UND KULTURSTIFTUNG HEINRICH DANIOTH

Förderungsbeiträge Urner Werkjahr 2010

Das Stiftungs-Kuratorium lädt in Uri wohnhafte und heimatberechtigte Kunst- und Kulturschaffende (Bildende Kunst, Fotografie, Film, Tanz, Literatur, Musik etc.) ein, sich für Werk- und Förderungsbeiträge sowie das Berlin-Atelierstipendium zu bewerben.

Bewerbungsunterlagen

Unter www.ur.ch/kultur (Kunst- und Kulturstiftung) oder bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums: Bildungs- und Kulturdirektion, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf, Tel. 041 875 20 56, E-Mail: josef.schuler@ur.ch

Letzter Eingabetermin

29. Oktober 2010, 16.00 Uhr (Bildungs- und Kulturdirektion, Sekretariat Kunst- und Kulturstiftung, Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf).
Spätere Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Das Stiftungs-Kuratorium